

Abteilung Aussenbeziehungen und Statistik (Austa)
Junkerngasse 47
Postfach
3000 Bern 8

Telefon 031 321 62 80
austa@bern.ch
www.bern.ch/austa

Bern, 18. März 2025

Betrifft: Öffentliches Schreiben an Gemeinderat von Bern zu Thunplatz-Helvetiaplatz

Sehr geehrte Frau Stadtpräsidentin, sehr geehrte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte,

Der Kirchenfeld-Brunnadern-Elfenau-Leist (KBEL) und die QUAV 4 gelangen mit drei ungelösten Quartieranliegen an Sie:

1. Sanierung der Thunstrasse West,
2. Sanierung des Helvetiaplatzes und
3. Fehlende Alleebäume vor dem Neubau Thunstrasse 100 -110.

Die Probleme sind bekannt. In der beiliegenden Dokumentation werden auf 10 Seiten die 3 Problemfelder dargestellt und optimale Lösungsansätze aufgezeigt. Es sind städtebauliche und ökologische Überlegungen, die zu überzeugenden Resultaten führen. Bei 2 „Baustellen“ geht es um Handlungsdefizite.

Die allgemeine Zufriedenheit der örtlichen Bevölkerung hat in Wut und Enttäuschung umgeschlagen:

Das 59 Mastenprojekt in der Thunstrasse West, schlägt nun dem Fass den Boden aus. Besondere Empörung löste der Tatbestand aus, dass im Abstimmungsbüchlein für den Neubau „Fleischkäse“ mit der Pflanzung der fehlenden Baumallee als wichtiges Element geworben wurde. Auch die Nichtausführung der Aufwertung des Helvetiaplatzes, inklusive der lächerlichen Ersatzpflanzungen in Kübeln, geht in dieselbe Richtung: Dieses Verhalten untergräbt das Vertrauen der Bevölkerung in die städtischen Behörden! Damit die Erosion des Vertrauens in die lokale Politik aufhört, gehen wir nun den Weg in die Öffentlichkeit.

Mit freundlichen Grüssen

KBEL und der QUAF 4

Beilage: Öffentliches Schreiben an den Gemeinderat von Bern

Öffentliches Schreiben an Gemeinderat von Bern

Vom Quartierleist KBEL + QUAV4 / Verf. RRa

März 2025

Worum es geht

1. In der **Thunstrasse West** will Bern Mobil auf einer kurzen Strecke von nur 700 Metern 59 neue Fahrleistungsmasten aufstellen. Dieser Eingriff löst im Quartier Empörung aus. Es gibt rücksichtsvollere Lösungsansätze! (Seite 2-7)



2. Der **Helvetiaplatz** ist ein Hot-spot sommerlicher Überhitzung. Kaum ein Platz in Bern ist so gross wie die Steinwüste Helvetiaplatz. Ein internationaler Wettbewerb wurde 2019 ausgeschrieben (Seite 8). Der erste Preis sieht den besten ökologischen Ansatz vor. Wann wird dieses Projekt ausgeführt?



3. Die **Obere Thunstrasse** weist eine Lücke in den Alleeebäumen auf. Seit 1904 ist die städtebaulich und ökologisch bedeutungsvolle Baumallee vom Thunplatz bis zum Burgernziel immer respektiert worden (Seite 10). Ausgerechnet vor dem 210-Meter langen Neubau (Vulgo „Fleischkäs“) fehlen die Alleeebäume!

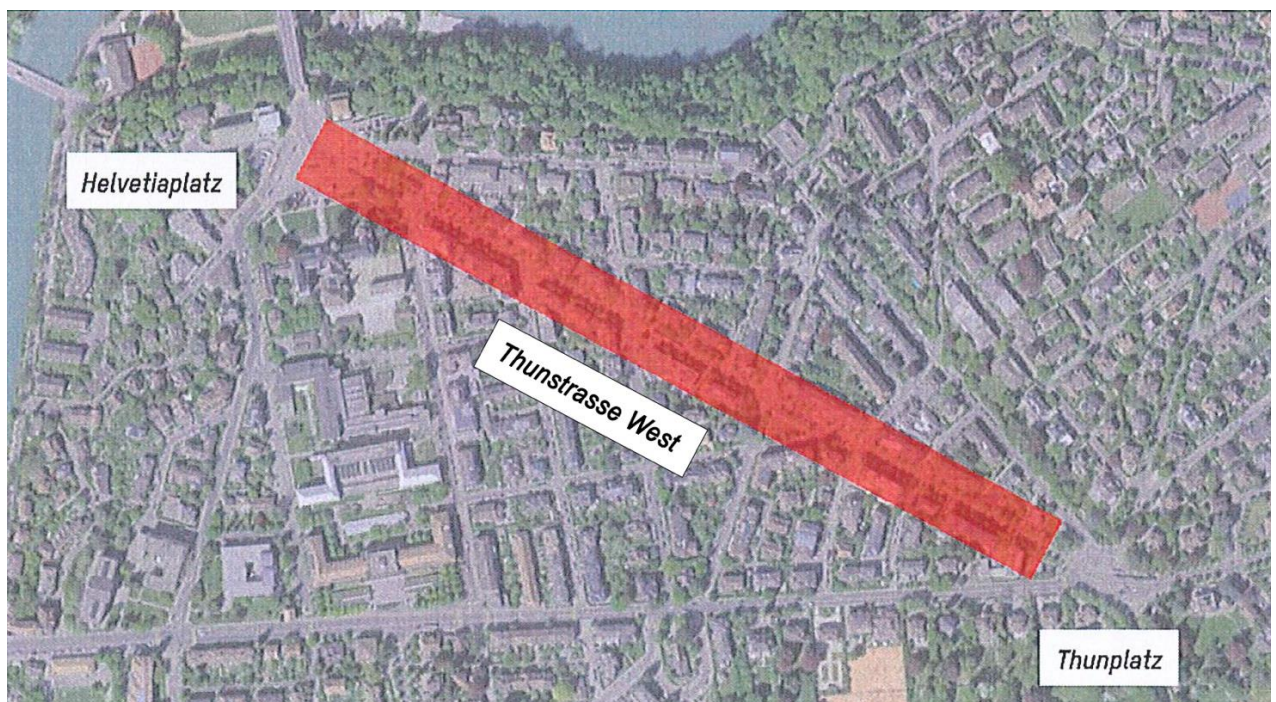


1. Thunstrasse West – 59 neue Metallmasten



Ausgangslage

Die Tramanlage zwischen Helvetia- und Thun-Platz muss saniert werden. Beim grössten Eingriff in den historischen Strassenraum sollen 59 neue, massive Masten für die Fahrleitungen auf eine Länge von nur 700 Metern gestellt werden.



Bisher wurden die meisten Abspannungskabel diskret an den Hausfassaden der Thunstrasse befestigt, was den historischen Strassenraum in seiner ursprünglichen Eleganz erhält. Übrigens, die bisherige schwebende Abspannung ist in den Schweizerstädten der Normalfall: In der Thunstrasse soll die kaum sichtbare Abspannung durch 59 neue Masten ersetzt werden. Sie würden eine sehr störende Präsenz markieren, direkt auf Augenhöhe der Fussgänger und im Gesichtsfeld der ÖV-Benutzer. Die neuen 59 Pylonen stünden in der gleichen Flucht wie die Alleeebäume!

Anstatt die verträglichen Hausanker in geschlossenen Fassadenbereichen zu belassen (Bild links), werden neue Masten vor Fenstern errichtet. Auf einer Distanz von nur 700 Metern, im Abstand von je ca. 8 Metern, wird ein neuer Mast gesetzt. Neben jedem Alleebaum stünden zukünftig je zwei Pylonen. Der Charakter des Boulevards würde grobfahrlässig verunstaltet.



Bernmobil ist Bauherr und hat ein eisenbahntechnisches Publikationsverfahren gewählt, welches die üblichen Wege der Baupublikation unterläuft. Das Verfahren zeigt, dass die Auftraggeberin und die beauftragten Fachingenieure wichtige Rahmenbedingungen schlichtweg ignorieren. Es geht um städtebauliche, denkmalpflegerische und ökologische Aspekte, die nicht berücksichtigt werden.

Die Thunstrasse - ein öffentlicher Raum ersten Ranges



Das Kirchenfeldquartier ist ein grossartiger Zeitzeuge der klassischen Stadtplanung im ausgehenden 19ten Jahrhundert. Das Quartier ist noch heute erstaunlich intakt. Als wichtigste öffentliche Achse verbindet die Thunstrasse den Helvetiaplatz mit dem Burgernziel. Sie bildet die Lebensader der Quartiere Kirchenfeld und Brunnadern, sie belebt mit ihren Läden und Dienstleistungen auch die anschliessenden Wohnquartiere. Dementsprechend wurde sie als Boulevard ausgestaltet. Das bedeutet eine Kombination von fein aufeinander abgestimmten Eigenschaften.

Eine überbreite Strasse mit ÖV und Privatverkehr, keine Vorgärten dafür eine Baumallee, grosszügig angelegte Trottoirs, welche direkt an die Hausfassaden grenzen. Im Erdgeschoss befinden sich meist "private Nutzungen im öffentlichen Interesse". Die Privatbauten sind unterschiedlichen Stilepochen verpflichtet, aber Eines haben sie gemeinsam: Entlang dem Boulevard tragen sie durchwegs ihre Sonntagskleider. Ihre Hauseingänge sind allesamt auf den Boulevard ausgerichtet. Was für ein Respekt dem öffentlichen Raum gegenüber!

Eine herausragende Rolle zum Stadtraum spielen die Alleeebäume vom Helvetiaplatz bis zum Ostring. Im «PLAN GÉNÉRAL» zum Kirchenfeld von 1904, sind total 470 Bäume einzeln eingezeichnet. Mit einer Ausnahme (siehe Seite 10), sind sie während über 120 Jahren minuziös gemäss «PLAN GÉNÉRAL», gepflanzt und erneuert worden. Eine gewaltige Willensleistung, über Generationen hinweg.

Im Gegensatz zur Boulevard-Charakteristik gibt es im Quartierinnern keine Allee. Hier sorgen die privaten, intakten Vorgärten, für die Durchgrünung des öffentlichen Strassenraumes. Ein faszinierendes Zusammenspiel zwischen pulsierendem Boulevard und ruhigen Wohnquartieren.

Mit den 59 neuen Fahrleitungs-Masten in der Thunstrasse West (Helvetia- bis Thunplatz) droht nun der Allee eine massive Abwertung.

Es droht die Gefahr des Absterbens der Alleeebäume: Der Abstand zwischen den neuen Betonfundamenten und dem Wurzelwerk der Baumstämme würde auf 3 Meter reduziert werden!

Die attraktive Baumallee würde ohne Not abgewertet: Der Boulevard würde viel von seiner Identität als historischer Strassenraum verlieren.

Im Wissen, dass die Lösung des Fahrleitungsproblems auch anders angegangen werden kann, macht sich zunehmend Frust und Wut in der Bevölkerung breit!

Thunstrasse West mit 59 neuen Masten

Helvetiaplatz



Thunplatz

- 59 neue Masten
- ca. 160 Allee-Bäume

Alternative zu 59 neuen Fahrleitungsmasten?

Der Leist hat einen Experten für Fahrleitungen befragt. Dieser erklärte, dass eine gleichmässige Spannung der Fahrleitungen auch während der Sommerhitze gewährleistet sein müsse. Dies sei nur über zwei Ansätze möglich: Die Drähte werden an 4 Punkten nachgespannt oder durch möglichst viele Aufhängepunkte (59 Masten) stabil gehalten. Bei der vorliegenden Planung der Fahrleitungen wurde der Lösungsansatz mit möglichst vielen Pylonen gesucht.

In Anbetracht der städtebaulich und ökologisch hochwertigen Situation, empfiehlt der Fachexperte eine Reduktion der Pylonen auf 4 Masten mit Nachspann-Funktion. Wenn möglich sollten die 6 historischen Masten erhalten bleiben. Die verbleibenden Fixpunkte übernehmen, wie bisher, die bestehenden Fassadenaufhänger. Diese müssten statisch überprüft werden. Ein sehr diskreter, minimaler Eingriff in den öffentlichen Strassenraum von übergeordneter Bedeutung!



PLAN GÉNÉRAL 1904 mit 470 Alleebäumen

Alleebaum um Alleebaum ist seit 1904 eingezeichnet. Alleine im Abschnitt Helvetia-Thunplatz wurden 160 Bäume vorgesehen - und sie stehen heute genau dort, wo sie vor gut 120 Jahren eingezeichnet worden sind.

Antrag 1 an den Gemeinderat: Thunstrasse West

Verzicht auf 59 neue Masten vom Helvetia- bis zum Thunplatz. Stattdessen nur 4 neue Masten mit Nachspannfunktion. Neue Masten (zB. bei Parkanlagen) werden auf ein Minimum reduziert.

Erhalt der 6 historischen Masten.

Die restliche Abspannung der Fahrleitungen wird mit den bisherigen Fassaden-Fixpunkten in den Hausfassaden diskret gelöst.

2. Der Helvetiaplatz

2019 wurde ein öffentlicher Wettbewerb zur Gestaltung des Helvetiaplatzes ausgelobt. Eine internationale Jury hat die beste Platzgestaltung mit dem Aufgang zur Museumsinsel auserkoren.



Der Gemeinderat verschob dieses brillante Projekt aus finanziellen Gründen in die 2. Priorität des Budgets. Dabei wurde ein Aspekt übersehen: Das Gewinnerprojekt hat gleichzeitig aus dem unerträglichen Hotspot sommerlicher Überhitzung, eine ökologische Insel mit 66 Bäumen geschaffen, die auch das Dachwasser der umliegenden, grossflächigen Gebäude zurückhalten kann. Dank dieser Aufwertung sollte das aus mehrfacher Hinsicht bestbewertete Platzprojekt als Rahmenbedingung in das Pflichtenheft der Fachplaner aufgenommen werden und endlich realisiert werden!

Zudem sollten die Investitionen für die eher peinlichen Topfersatzpflanzungen gestoppt werden. Sie werden von vielen Quartierbewohnern als Trostpflasterli-Politik und als verpasste Chance disqualifiziert.



Antrag 2 an den Gemeinderat: Helvetiaplatz

Die Sanierung der «Steinwüste» Helvetiaplatz erfolgt schnellstmöglich gemäss Wettbewerbsresultat 2019. Gegen die Überhitzung werden 66 neue Bäume gepflanzt. Die «Hot-spot» - Sanierung wird in die erste Priorität des Stadtbudgets aufgenommen.

3. Obere Thunstrasse

Der erste Sündenfall nach 120 Jahren

Der Boulevard vom Helvetiaplatz bis zum Burgernziel ist 1500 Meter lang (siehe Seite 5). Die Ausnahme der durchgehenden Alleeebäume nimmt sich der Neubau (Vulgo «Fleischkäs») heraus. Auf seiner Gebäudelänge von 210 Metern, obwohl die Stadt-Planungsbehörde genau mit diesen Bäumen in den Abstimmungsunterlagen als wichtiges Element geworben hat, fehlen die 1904 eingezeichneten Alleeebäume vollständig. Und nirgends wäre eine Baumkulisse notwendiger, als vor diesem Stück monotoner Strassenfassade. Eine städtebauliche Todsünde. Der einzige Trost: Sie kann geheilt werden. Der Pflanzraum ist vorhanden! Auch die nicht Ausführung der Aufwertung Helvetiaplatz geht in dieselbe Richtung: Das untergräbt das Vertrauen der Bevölkerung in die Stadtbehörden.



Antrag 3 an den Gemeinderat: Obere Thunstrasse - Stadtreparatur

Die Quartierbevölkerung bringt immer wieder zum Ausdruck, dass dieser städtebauliche Sündenfall baldmöglichst geheilt werden soll. Die einzige Baumücke in der Allee Obere Thunstrasse soll wieder geschlossen werden. Das Vorland, wo die Bäume hingehören, liegt im Besitze der Stadt Bern!